

Zürichsee-Zeitung

ZRZ
Zürcher Regionalzeitungen

Bezirk Meilen

HAUSVERKAUF

immo
ARTE
SEIT 1961
044 927 12 11
immoarte.ch

Alten Klängen verschrieben

Glen Borling aus Ürikon ist Mitglied eines Oktetts, das auf historische Instrumente setzt. **SEITE 2**

Hanf für den kranken Vater

Ein 36-Jähriger aus der Region wird wegen Betreibens einer Hanfanlage verurteilt. **SEITE 5**



Siegen oder fliegen

Stan Wawrinka spielt heute gegen Andy Murray um den Einzug in den Halbfinal der ATP-Finals. **SEITE 27**

Türen der Post Zollikerberg schliessen bald für immer

ZOLLIKERBERG Die Postversorgung in Zollikerberg steht vor einem Umbruch: Künftig wird wohl ein Agenturbetrieb die jetzige Filiale ersetzen. Die Gemeinde ist enttäuscht über den Abbau des Angebots.

Mit dem gelben Postbüchlein bar einzahlen, Geld abheben, Pakete und Briefe aufgeben: Jahrelang konnten die Einwohner vom Zollikerberg dafür ihre Filiale an der Wilhofstrasse aufsuchen. Nun ist damit aber in absehbarer Zeit Schluss.

Denn seit etwa drei Jahren habe die Wirtschaftlichkeit der Filiale Zollikerberg auf dem Prüfstand gestanden, sagt Markus Werner, Kommunikationsbeauftragter der Post. Und dabei sei das Unternehmen zum Schluss gekommen, dass für den Zolliker Ortsteil eine neue Lösung gesucht werden müsse.

Suche nach Agenturbetrieb

Eine Möglichkeit ist, dass diese Lösung dereinst als sogenannter Agenturbetrieb den Einwohnern von Zollikerberg zur Verfügung steht. Solche Betriebe gibt es schon an rund 800 Stellen in der Schweiz. In Lebensmittelgeschäften, Apotheken oder dergleichen können an einem Schalter Briefmarken gekauft, eingeschriebene Briefe abgeholt oder Pakete aufgegeben werden – damit die wichtigsten Postgeschäfte. «Auch Einzahlungen sind möglich, aus Sicherheitsgründen jedoch ausschliesslich bargeldlos», erläutert der Kommunikationsbeauftragte der Post. Die Agenturen haben meist längere Öffnungszeiten als die klassischen Postfilialen. Damit werde dem Bedürfnis der berufstätigen Kundschaft Rechnung getragen. Wodereinst in Zolliker-



Die Postfiliale Zollikerberg muss demnächst wahrscheinlich einem Agenturbetrieb weichen.

Manuela Matt

berg ein Postbetrieb zu finden ist, sei noch nicht entschieden, erklärt Werner. Genauso wenig wie der Zeitpunkt der Umstellung. «Wir sind im Moment im Gespräch mit möglichen Partnern.»

Einbezug des Quartiervereins

Unterstützt wird die Post von der Gemeinde und dem ortsansässigen Quartierverein. «Wir schlagen der Post aus unserer Sicht geeignete Anbieter für eine Agentur vor», sagt Zollikons Gemeindepräsidentin Katharina Kull-Benz (FDP). Auf den Entscheidung, die jetzige Filiale aufzu-

heben, hätten sie indes keinen Einfluss. Sie sei nicht erfreut über den bevorstehenden Abbau des postalischen Angebotes, hält sie fest, dies umso mehr, als bereits die Filiale am Bahnhof Zollikon vor einigen Jahren geschlossen worden sei. «Die Möglichkeit, Postgeschäfte in Zollikerberg zu erledigen, muss bestehen bleiben», sagt Kull, «immerhin wohnen gut 6000 Einwohner in dem Ortsteil.»

Ende Oktober ist Post Schweiz mit der Meldung an die Öffentlichkeit gegangen, künftig bis zu 600 Filialen zu schliessen.

«Die Umstrukturierung der Poststelle in Zollikerberg gehört nicht zu dieser Zahl», erklärt der Kommunikationsbeauftragte Werner. Das heisst, dass in Zukunft das Netz an Poststellen landesweit noch mehr ausgedünnt wird. Was das für das Angebot im Bezirk Meilen bedeutet, kann Werner aktuell nicht sagen. Möglich sei aber, dass nicht nur ein Abbau stattfinde. Zentral gelegene Poststellen würden mitunter verstärkt ausgebaut, sagt er und nennt als Beispiel die Hauptpost Wetzikon, die ab nächstem Frühling vergrössert werde.

Bis die Post für Zollikerberg einen Partnerbetrieb für eine Agentur gefunden hat, bleibt die Filiale an der Wilhofstrasse wie gewohnt geöffnet.

Umbruch auch für Personal

Danach wird es nicht nur für die Kunden, sondern auch für das Personal zu Änderungen kommen: Die Dienstleistungen der Post übernimmt das Personal des Geschäfts, in dem die Agentur eingemietet ist. Für die Postangestellten werden nach Möglichkeit interne Lösungen gesucht, sagt Werner. *Andrea Baumann*

Verbundenheit soll bleiben

BERLIN Die deutsche Kanzlerin Angela Merkel hat US-Präsident Barack Obama offiziell zu dessen Abschiedsbesuch in Berlin empfangen. Bei dem Gespräch ging es auch um die Rolle der USA unter dem künftigen republikanischen Präsidenten Donald Trump. «Natürlich werde ich alles daran setzen, mit dem neu gewählten Präsidenten gut zusammenzuarbeiten», sagte Merkel. *sda* **SEITE 23**

Kasernenareal: Es tut sich was

ZÜRICH Nachdem jahrzehntelang nachgedacht, geplant, aber am Ende doch nichts umgesetzt worden ist, liegt nun für das Zürcher Kasernenareal etwas Konkretes vor: ein Masterplan und ein Baurechtsvertrag. Kanton und Stadt Zürich haben beides gestern publiziert. Der Masterplan sieht vor, dass auf dem Kasernenareal nicht gewinnorientierte, sondern gemeinnützige Nutzungen stattfinden: Bildung,

Kultur, Soziales und Kleingewerbe heissen die Stichworte. Die historischen Gebäude unter kantonalem Denkmalschutz, aber mit nationaler Bedeutung, sollen erhalten und saniert werden.

Der Baurechtsvertrag, abgeschlossen auf 50 Jahre, sieht vor, dass der Kanton der Stadt Zürich die Zeughäuser und den Zeughaushof im Baurecht abgibt für einen Baurechtszins von 410 000 Franken jährlich. Der Sanie-

rungsbedarf für das Häusergeviert wird auf 55 Millionen Franken beziffert. Vorgesehen ist, dass sich der Kanton daran mit 50 Millionen beteiligt. Die markante Militärkasernen bleibt im Besitz des Kantons. Dieser will dort ein Bildungszentrum einquartieren. Ein Dorn im Auge ist den Linksparteien, dass die Regierung die benachbarte Polizeikasernen anders als versprochen nicht räumen will. *tsc* **SEITE 17**

Lehrer belastet statt entlastet

ZÜRICH Ältere Lehrerinnen und Lehrer auf der Volksschulstufe haben eine Entlastung zugute. Aufs nächste Schuljahr wird das System geändert. Konsequenz: Die Lehrer müssen mehr arbeiten. Die Personalverbände wollen das nicht akzeptieren und suchten erfolglos das Gespräch mit der Bildungsdirection. Nun denken sie darüber nach, ob sie klagen. *pag* **SEITE 18**

Bereit für Abstimmung

KÜSNACHT Am politischen Themenabend der Gemeinde Küsnacht stiess der neuste Planungsstand zum Areal Zürichstrasse auf besonders grosses Interesse. Die Voten dazu waren zahlreich. Nicht von ungefähr: Im Februar findet der Umgang zu den beiden ausgearbeiteten Projekten statt. Die Stimmbürger haben dann die Wahl zwischen dem Parkdeck für 16,2 Millionen und dem Zentrumsprojekt für 48,3 Millionen Franken. Die Verantwortlichen vermeldeten auch Neuigkeiten zum Engagement der Migros. *rli* **SEITE 3**

Mordanklage gegen Banker

KÜSNACHT Ein 49-Jähriger hat vor zwei Jahren eine junge Prostituierte im Hotel Dolder Grand erstickt. Nun muss er sich am Bezirksgericht Zürich wegen Mordes verantworten. Die Anklage deutet auf ein besonders skrupelloses Vorgehen hin. Ungewöhnlich war auch das Nachtverhalten des Finanzfachmannes. Er transportierte die Leiche der Polin in einem Koffer aus dem Hotel und zu seiner Wohnung in Küsnacht. Dort bewahrte er die Leiche in seinem Weinkeller auf. Der Verhandlungstermin steht noch nicht fest. *paj* **SEITE 2**

WETTER



Heute 7°/11°
Föhnige Aufhellungen, später Regen.
WETTER SEITE 31



ANZEIGE

Grippeimpfung in der Apotheke

Für gesunde Personen ab 16 Jahren.

18. Nov.
23. Nov.

Anmeldung unter 044 910 04 04

Apotheke Hotz
Drogerie- und
Sanitätsabteilung
8700 Küsnacht, 044 910 04 04
www.apotheke-hotz.ch

Zwei abstimmungsreife Projekte mit turbulenter Vorgeschichte

KÜSNACHT Im Februar stimmt Küsnacht über die Gestaltung des Areals an der Zürichstrasse ab. Die Stimmbürger haben die Wahl zwischen zwei Projekten. Die Gemeinde hat den neusten Stand präsentiert.

An der Frage, wie das Areal an der Küsnachter Zürichstrasse genutzt werden soll, haben sich in den letzten 50 Jahren schon viele den Kopf zerbrochen. Darüber gesprochen wird auch in den kommenden Wochen ausgiebig. Denn im Februar stimmt Küsnacht über zwei ausgearbeitete Bauprojekte für das Areal oberhalb des Bahnhofs ab.

Am Mittwochabend präsentierten am politischen Themenabend im reformierten Kirchgemeindeaal Gemeindepräsident Markus Ernst (FDP) und Albi Thrier, Leiter Tiefbau, die bis zur Baureife ausgearbeiteten Projekte. Ernst verwies auf die Einbindung der Bevölkerung bei der Entwicklung des Zentrumsprojektes und die bisherigen Abstimmungen. «Wir haben aus den Fehlern der gescheiterten Vorlage von 2007 die Konsequenzen gezogen.»

Sehr unterschiedliche Projekte

Die beiden Projekte könnten unterschiedlicher nicht sein. Mit dem Parkdeck würde der Istzustand gestärkt. Statt wie heute 117 stunden neu 176 Parkplätze auf zwei Ebenen zur Verfügung. Hinzu kämen ein Toilettenhäuschen, eine Abfallstation, Veloabstellplätze sowie ein vergleichsweise kleiner Fleck an Grünfläche. Dieser ist auf die Zürichstrasse hin vorgesehen. Das Zentrumsprojekt fokussiert auf eine Weiterentwicklung des Areals. Hier sind 180 Parkplätze vorgesehen. Bis auf ein paar wenige Kurzzeitparkplätze sind alle unterirdisch angelegt. Zwei mehrstöckige Gebäude säumen jeweils die Enden des Areals. Dazwischen ist ein öffentlicher Platz geplant.

Dass der Gemeinderat zwei so unterschiedliche Projekte ausarbeiten liess, ist auf einen demokratischen Entscheid zurückzuführen. Im Juni 2015 hatten die Stimmbürger dem Projektierungskredit zum Parkdeck zugestimmt. Damit folgten sie dem Initiativkomitee um Hermann Gericke, das die Ausarbeitung einer Alternative zum Zentrumsprojekt, also der Arealüberbauung mit den beiden Gebäuden, forderte. Dessen Ausarbeitung hatte der Souverän im Mai 2014 an der Urne deutlich zugestimmt.

Separat je 5,2 Millionen

Die Parkdeck-Initianten sprachen 2015 von einer Investition von 8,6 Millionen Franken. Mit



So präsentiert sich die Zürichstrasse in der Variante Parkdeck.

Visualisierungen zvg



Ebenfalls von der Zürichstrasse her betrachtet: Das Zentrumsprojekt mit den beiden Gebäuden und dem öffentlichen Platz.

dem ausgearbeiteten Projekt sind die Kosten des Parkdecks inzwischen auf 16,2 Millionen gestiegen. «Grund dafür sind fehlende Reserven und grössere Kubaturen», führte Albi Thrier am Mittwochabend aus. Ein weiterer Verteuerungsfaktor sei der Abprallschutz gegenüber der SBB-Linie. Dieser ist nötig, um im Fall einer Entgleisung auf dem Parkplatz für genügend Sicherheit zu sorgen.

Trotz Kostensteigerung ist das Parkdeck immer noch dreimal günstiger als das Zentrumsprojekt: Für Letzteres sind 48,3 Millionen Franken budgetiert. Davon entfallen 15,9 Millionen auf die Tiefgarage, 2,5 Millionen auf die beiden Gebäude, 3,3 Millionen auf den Platz und 4,1 Millionen auf die Infrastruktur. Hier habe man Einsparungen vornehmen können, sagte Thrier und fügte als Beispiel die Entwässerung an.

Beide Vorschläge sehen verbesserte Zugänge zum Bahnhof vor, inklusive Rampe und Lift. Die 5,2 Millionen Franken für die SBB-Personenunterführung werden in beiden Projekten separat ausgewiesen – und auch ein-

zeln zur Abstimmung vorgelegt. Für das Parkdeck schlägt sich dies in einem Total von 21,3 Millionen Franken, für das Zentrumsprojekt von 53,2 Millionen Franken nieder.

Kritische Voten

Dass das Zentrumsprojekt die letzte Hürde noch nicht genommen hat, zeigten die zahlreichen kritischen Fragen aus dem Publikum. Ob die Kosten für den Projektierungskredit in den vorgelegten Zahlen enthalten seien und warum der Gemeinderat nicht einen Investoren für das Projekt gesucht habe, wollte etwa Hans-Peter Amrein, Kantonsrat und Präsident der SVP Küsnacht, wissen. Markus Ernst bestätigte Ersteres und verwies auf Vorgaben des Gemeindeamts. «Die Projektierungskosten müssen in den Gesamtkosten enthalten sein.» Auch die Frage der Abgabe des Areals im Baurecht habe man geprüft, aber verworfen. Dies, weil es die Gemeinde nicht günstiger gekommen wäre.

Ein weiterer Votant kritisierte das Parkdeck als «ziemlich aufgeblassenes». Ob es wirklich nicht günstiger realisierbar sei? Ernst

argumentierte mit vorgegebenen Normen und der Statik. Man habe sich bei der Ausarbeitung an die Vorgaben des Initiativkomitees gehalten. Auch dieses meldete sich mit Hermann Gericke zu Wort. «Es erhöht die Attraktivität des Dorfzentrums», sagte er zum Parkdeck-Projekt.

Migros macht definitiv mit

Was die Stimmbürger als attraktiver erachten, zeigt sich am Urmengang im Februar. Beim Entscheid könnte auch die Migros eine Rolle spielen. Das Unternehmen hat sich nämlich definitiv dazu entschlossen, auf

eigene Kosten die Anbindung an die Tiefgarage zu erstellen. Vorausgesetzt, das Zentrumsprojekt macht das Rennen.

Wofür die Küsnachter sich auch entscheiden: Eine Fertigstellung ist laut aktuellem Stand in beiden Fällen erst 2020 denkbar. Die Bauarbeiten für das Zentrumsprojekt dauern gut drei Jahre. Hier könnte nach den Bewilligungsverfahren im kommenden Jahr gestartet werden. Beim Parkdeck-Projekt, dessen Realisierung ungefähr ein Jahr beanspruchen würde, ist noch ein Gestaltungsplan – und damit die Bewilligung des Kantons nötig. *Regula Lienin*

BAU- UND ZONENORDNUNG IN DER VERNEHMLASSUNG

Der politische Themenabend widmete sich nicht nur der Arealgestaltung an der Zürichstrasse. Informationen gab es auch zur Einheitsgemeinde und zum Stand der Teilrevision der Bau- und Zonenordnung. Kürzlich hat der Gemeinderat die Revisionsvorlage verabschiedet. Ab heute Freitag bis 16. Januar liegt sie öffentlich auf der Gemeindeverwaltung auf. Zu

Änderungen kommt es unter anderem bei den Kern-, Industrie- und Erholungszone. Im Sunnewis ist eine Einzonung vorgesehen.

Voran kommt auch das Projekt Einheitsgemeinde. Gemeinderat und Schulpflege haben sich auf den Zeitplan geeinigt. Demnach soll im November 2017 an der Urne über die neue Gemeindeordnung abgestimmt werden. *fl*

SVP sagt Ja zu Geschäften

KÜSNACHT Die Küsnachter SVP hat sich mit den Vorlagen der Gemeindeversammlung befasst und den langjährigen Gemeinderat Martin Bachmann verabschiedet.

Die SVP Küsnacht stimmt allen Geschäften der Gemeindeversammlung vom 5. Dezember zu, also dem Vorschlag und der Festsetzung des Steuerfusses der Politischen Gemeinde und der Schulgemeinde, der Schlussabrechnung des Alters- und Gesundheitszentrums Tägerhalde und der Überführung der Liegenschaft Seestrasse 143 vom Finanz- ins Verwaltungsvermögen der Schulgemeinde. Dies schreibt die Partei in einer Mitteilung.

Mit grosser Befriedigung dürfe festgestellt werden, dass die Schlussabrechnung für das Grossprojekt Alters- und Gesundheitszentrum Tägerhalde im Kreditrahmen erfolgt sei.

Besorgter Blick in die Zukunft

Demgegenüber nehme die SVP mit Besorgnis vom Defizit beider Güter für das Budgetjahr 2017 Kenntnis. Dasselbe gelte für die prekäre finanzielle Situation der Schulgemeinde, für die aufgrund geplanter Grossinvestitionen beider Güter vom Gemeinderat beabsichtigte Kreditaufnahme sowie für die geplante Steuerfusserhöhung ab 2018. Zur vorgesehenen Steuerfusserhöhung werde sich die Partei nach Vorliegen des Vorschlags 2018 vernehmen lassen.

Anlässlich der Parteiversammlung wurde der abtretende 1. Vizepräsident des Gemeinderates und Vorstand Gesundheit, Martin Bachmann, nach 30 Jahren Behördenverantwortung gebührend verabschiedet, heisst es in der Mitteilung weiter. *red*

ETWAS GEHÖRT?

Etwas Neues in der Region Zürichsee gehört oder gesehen? Etwas, was viele Leserinnen und Leser der «Zürichsee-Zeitung» interessieren könnte? Rufen Sie die Regionalredaktion der ZSZ an: Tel. 044 928 55 55 oder machen Sie ein E-Mail: redaktion.staefa@zsz.ch. *red*

ANZEIGE

In den Küsnachter Gemeinderat

Leo Scherer

www.svp-kuesnacht.ch

ANZEIGE

Gregor Rutz
Nationalrat, SVP

“Eine stabile Energieversorgung ist für das Gewerbe existentiell.”

Am 27. November
NEIN
zum überhaesteten
Atomausstieg

HEV Schweiz
Postfach, 8032 Zürich